

Textzusammenfassung

Jan E. Lane/Svante Ersson: Politics and Society in Western Europe, London 1999, S.37-75

Lane/Ersson untersuchen in einer Gesellschaft verlaufende Trennungslinien, die zu Konflikten führen können. Es wird dabei nach den drei Dimensionen Religion, Ethnizität und Schichtzugehörigkeit unterschieden und der Zusammenhang zwischen Gesellschaftsstruktur und Bewusstseinslage untersucht.

Religiöse Konfliktlinien. Religiöse Konfliktlinien wurden anhand religiöser Zersplitterung und religiösem Bewusstsein (anhand der Häufigkeit des Kirchganges) untersucht. Es wird festgestellt, dass es keinen signifikanten Zusammenhang zwischen religiöser Zersplitterung und religiösem Bewusstsein gibt, da das Ausmaß der religiösen Zersplitterung eines Landes weder das Ausmaß religiösen Bewusstseins beeinflusst, noch durch dieses beeinflusst wird. Es gibt jedoch einen starken Zusammenhang zwischen Konfessionstyp und religiösem Bewusstsein: Katholiken und orthodoxe Griechen neigen dazu, einen hohen Grad religiösen Bewusstseins zu haben, während bei Protestanten eher das Gegenteil der Fall ist.

Ethnische Konfliktlinien. Ethnische Konfliktlinien können anhand ethnischer Struktur, ethnischem Bewusstsein und Migration charakterisiert werden. Während ethnische Struktur durch das Ausmaß an ethnischer Zersplitterung oder als derjenige Teil der Bevölkerung, die die dominierende Sprache spricht, beschrieben werden kann, ist es schwieriger, einen Maßstab für das jeweilig national typische ethnische Bewusstsein zu finden, da ethnische Identität ethnischen Gruppen und nicht Nationen zugeordnet ist. Auf nationaler Ebene gilt: Ein hoher Grad an Zersplitterung bedingt ethnisch sich hoch bewussten Gruppen. Jedoch kann hohe ethnische Identifizierung auch in einem Land vorkommen, das ethnisch nicht hoch fragmentiert ist. Für ausführlichere Untersuchungen müssen auch Regionaldaten und Langzeitauswirkungen grosser Wanderungswellen ausgewertet werden.

Schichtzugehörigkeits-Konfliktlinien. Schichtzugehörigkeits-Konfliktlinien sind nach Klassenstruktur (Einkommensverteilung) und Klassenbewusstsein, d.h. Gewerkschafts- und Organisationsdichte sowie Wahlverhalten, untersucht worden, deren Interaktionseffekte beträchtlich sind. Je breiter die Einkommensverteilung zwischen den verschiedenen Schichten, desto höher ist das Klassenbewusstsein und der Grad an Gewerkschaftsbildung. Es wird angenommen, dass eine gleichere Einkommensverteilung zwischen den Schichten das Klassenbewusstsein nicht mindert, da das Klassenbewusstsein in, von hierarchischer Einkommensverteilung charakterisierten Nationen nicht unbedingt höher ist. Ein hohes Klassenbewusstsein führt zur Angleichung der Einkommen. Ein hohes Klassenbewusstsein bleibt auch dann erhalten, selbst wenn die Einkommensverteilung so ungleich wie sie war schon lange nicht mehr ist. Hohes Klassenbewusstsein und gleichmässige Einkommensverteilung widersprechen sich demnach nicht.